Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Curm

Roman von Sans Philipp Weit

15

Erika zwang, schließlich durch heftige Drohungen, die alte Aegypterin die Juwelen mit fort zu nehmen. Auch das braune Weib war wieder völlig verstummt und führte Erikas Anordnungen zwar gewissenhaft, aber schweigend aus. Keine Miene verzog sich in ihrem hählichen Runzelgesicht.

Nach Ablauf eines Monats trat in Ri= chardsons Befinden entschiedener Umschwung jum Beffern ein. Sinne und Gedanken fehr= ten allmählich in den bisher nur vegetieren= den Körper zurud. Die ersten Tage des neuen Zustandes waren aber noch qualvoll. Immer wieder versuchte der Patient, die Faben fei= ner Erinnerung bort anzuknüpfen, wo sie vor Wochen in der Mumiengruft abgeriffen waren. Seine Stirne zerfurchte sich in unzählige Falten. Man konnte förmlich durch fie bin= durch den schweren Kampf des Gehirnes verfolgen. Nach einiger Zeit sank Richardson stets mit einem dumpfen Seufzer mube und blak in seine Kissen zurück. Bergeblich hatte er sich bemüht, Vergangenes wieder herzu= stellen.

Dann legte Erika ihre kühle hand auf die Stirn des Leidenden. Unter ihrem Druck wichen die bohrenden Gespenster, um kräftigendem Schlase das Feld zu räumen. Stundenlang verharrte das Mädchen so, ohne durch die geringste Bewegung den erlösenden Schlummer zu stören.

Als Richardson eines Tages die Augen wieder aufschlug, fühlte er noch immer Erikas Hand auf seiner Stirn. Mit seit Wochen ungewohnt klaren Bliden sah er das Mädchen an seiner Seite lange an. Schweigend. Erikas Augen wichen ihm nicht aus.

Eine Frage liegt über Richardsons Gesicht. Seine noch immer farblosen, schmalen Lippen formen sie. Lange will sich kein Klang bilben. Dann behutsam, beinahe kindlich verlegen: "Fräulein Erika, ich war wohl sehr schlecht zu Ihnen?"

Erika zieht ihre Hand von der Stirn des Mannes zurück. Das junge Mädchen ist plötzlich sehr blaß geworden. Leise antwortet sie: "Ihre Gedanken bewegten sich eben auf anderen Gebieten, Herr Richardson."

Der Kranke richtet sich halb auf. Mit dem rechten Ellenbogen stützt er sich gegen die Bettkante. Während er spricht, rötet sich sein Gesicht allmählich.

"Ja, Fräusein Erika, meine Gedanken weisten auf anderen Gebieten. Auf seltsamen. Aber wo? Ich kann sie nicht wiederfinden. Mir ist zu Mute, als ob jemand in meinem Kopse einen Borhang heruntergeIassen hätte. Hinter der zitternden Wand ist alles schwarz. Finsternis. Nacht. Davor aber strahlt Sonne. Hellste Sonne. Wie ich sie in der Welt draußen noch niemals erblickt habe. Und Ihr Haupt, Fräulein Erika, steht immer vor der großen, goldenen Himmelsscheibe. Klar und rein. Daß ich das erst jetzt sehe! Darum glaube ich auch, daß ich bisher zu Ihnen sehr schlecht gewesen bin."

Er sinkt erschöpft zurück. Noch strengt ihn längeres Reden an. Aber er tastet nach der Hand des Mädchens. "Lassen Sie mir Ihre Hand", flüsterte er. "Das tut so wohl." Erika erfüllt den Wunsch des Bittenden.

Ein anderes Mal spricht Richardson wieber so: "Ich kann Ihnen eigentlich nicht erflären, was das mit mir ist, Fräusein Erika. Ich glaube, mein ganzer Körper hat eine Umsormung durchgemacht. Meine Seele, meine Gedanken auch. Bor allem mein Wolsen und Begehren. Borher war alles weich in mir. Die Welt drang mit ihren Stößen in mich hinein. Jeht möchte ich die Welt erfüllen, mit dem erfüllen, was in mir wirkt und schafft. Rastlos. Ach, wäre ich doch erst wieder ein gesunder Mann mit starken, unsbeugsamen Gliedern!"

Er redt die Arme weit von sich, aber die Sehnen schmerzen noch, und die Gedanken werden noch mübe.

Erika stütt den Entschlummernden und läßt ihn sanft auf sein Lager zurücksleiten. Auf ihrem Gesicht leuchtet glücklicher Schim-



gegen Schmerzen

rasch und sicher wirtend bei Rheuma, Gicht, Sschias, Herenschuß, Nerven- und

Ropfichmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal scheibet bie Sarnfäure aus und gebt bireft zur Burgel bes übels Keine schalligen Nebenwirtungen.
Borzügl bei Schlaflosigkeit. Inallen Apotheken.

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Gesellschaften Hotel=Pension HALBINSEL AU Idealer Ausflugsort

242







